



COP16: Ein wichtiger Schritt, um die globalen Biodiversitätsziele zu erreichen



Benoît Galaup
ESG-Analyst
AXA IM

Im Überblick

- Die diesjährige Konferenz COP16 ist entscheidend für die Umsetzung des Global Biodiversity Framework (GBF), dem 2022 die Regierungen von 196 Ländern zugestimmt haben.
- Sie sollen ihre aktualisierten nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne vorstellen und über Fortschritte bei der Strategie zur Mobilisierung von GBF-Ressourcen sowie bei einem globalen Mechanismus zur Gewährleistung eines fairen Zugangs zu genetischen Informationen und einer gerechten Aufteilung der aus ihrer Nutzung entstehenden Vorteile berichten.
- COP16 dürfte Unternehmensmaßnahmen und die Berichterstattung über Umweltthemen beschleunigen. Dann wird die Biodiversität auch zunehmend bei Investmententscheidungen berücksichtigt.

Die bevorstehende Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen (COP16) ist ein entscheidender nächster Schritt zur Umsetzung des Kunming-Montreal Agreement, das 2022 auf der COP15 von 196 Ländern unterzeichnet wurde.

Durch die Zusage, das Artensterben zu stoppen und umzukehren – bekannt als Global Biodiversity Framework¹ (GBF) und Biodiversity Plan – sollen 23 Ziele erreicht werden, unter anderem sollen bis 2030 30% der Land- und Meeresfläche unter Schutz gestellt sein. Die Umsetzung des GBF ist ein bislang einzigartiger Fortschritt und leistet erheblich mehr als die frühere Biodiversitätsstrategie, weil er nicht nur 4 Ober- und 23 Unterziele umfasst, sondern auch eine Strategie zur Mobilisierung von Ressourcen und einen Kontrollrahmen.

Dieser Rahmen wurde von der Privatwirtschaft gut aufgenommen – schließlich nahmen etwa 1.000 Unternehmensvertreter an der COP15 teil² –, weil er klare globale Ziele und einen Plan enthält, der Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von Umweltstrategien hilft, durch die die Artenvielfalt erhalten und wieder aufgebaut werden soll.

Besonders viel Zustimmung seitens der Unternehmen fand die Verabschiedung des Unterziels 15, das Regierungen verpflichtet, dafür zu sorgen, dass große Unternehmen und Finanzinstitute ihre Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen im Zusammenhang mit der Biodiversität regelmäßig kontrollieren, bewerten und transparent offenlegen. Dies gilt weithin als Maßnahme, die den Boden für effiziente Fortschritte beim Naturschutz und der Wiederherstellung der Artenvielfalt bereitet. Nach diesem Durchbruch wird die COP16 nun als „Umsetzungs-COP“ betrachtet.

Nationale Strategien und ein stabiles Kontrollsystem, um die Umsetzung zu gewährleisten

Vor dem Beginn der COP16, die am 21. Oktober eröffnet wird, müssen Regierungen ihre aktualisierten nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs) einreichen, um sicherzustellen, dass sie den Zielen und Unterzielen des GBF entsprechen. Bis August 2024 hatten dies erst 20 der 193 Länder getan,³ aber viele Pläne werden vorbereitet. Offensichtlich hat die Umsetzung des GBF auf nationaler Ebene also bereits begonnen.

Diese nationalen Strategien könnten der entscheidende Schritt und eine Grundlage für bessere Synergien zwischen Regierungen und Unternehmen sein. Beispielsweise beruhen die NBSAPs Frankreichs auf bereits bestehenden freiwilligen Zusagen von Unternehmen wie der von der Regierung ins Leben gerufenen Initiative „Entreprises engagées pour la nature“⁴ (Unternehmen für die Natur) und der Initiative Act4nature international⁵. Mit diesem Rahmen setzt sich Frankreich ein ambitioniertes Ziel: 5.000 französische Unternehmen sollen bis 2030 einen Biodiversitäts-Aktionsplan entwickelt haben.

Später wurde in Frankreich noch die Initiative „Roquelaure entreprises & biodiversité“⁶ gegründet. Ihr gehören einige große Unternehmen an, die sektorübergreifende und sektorspezifische Arbeitsgruppen bilden. Jede hat kürzlich eine Liste mit Maßnahmen und Empfehlungen zusammengestellt,⁷ die der Privatwirtschaft helfen, Maßnahmen zu ergreifen, um die negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt zu mindern und die Natur aktiv zu schützen.

Die Länder sollen nicht nur ihre Strategien einreichen, sondern auch weiter über ein globales Kontrollsystem verhandeln, um Fortschritte weltweit sicherzustellen. Die technische Expertengruppe für Indikatoren der „UN Convention on Biological Diversity“ stellte kürzlich ihre endgültigen Empfehlungen zur Entwicklung und Umsetzung des GBF-

Kontrollrahmens vor, der eine sehr gute Grundlage für die Verhandlungen auf der COP16 sein dürfte. Wir gehen davon aus, dass die Länder eine Reihe klar definierter Indikatoren verabschieden werden, anhand derer sich die Fortschritte bei der Erreichung jedes der 23 GBF-Ziele messen lassen. Dies wäre ein entscheidender Schritt nach vorn. Einer der wichtigsten Gründe für das erwiesene Scheitern des globalen Strategic Plan for Biodiversity 2011–2020^{8,9} – das fehlende stabile Kontrollsystem – wäre damit vom Tisch.

Die Finanzierung des GBF

Angesichts der sehr unterschiedlichen Positionen der Länder dürften die Verhandlungen anderer wichtiger Themen auf der Konferenz größere Herausforderungen sein, was vor allem daran liegt, dass jährlich 700 Milliarden US-Dollar zur Unterstützung der Umsetzung des GBF aufgebracht werden müssen.

COP16 wird die Welt dem ersten GBF-Ziel einen großen Schritt näherbringen: jährliche Zahlungen von mindestens 20 Milliarden US-Dollar von Industrieländern an Emerging Markets bis 2025. Zweifellos werden die Emerging Markets die Erreichung dieses Ziels sehr genau beobachten und dabei vor allem auf die wichtigste Frage achten: Wie werden die Gelder des globalen Nordens an den globalen Süden verteilt? Auf der COP15 im Jahr 2022 wurde ein Kompromiss geschlossen. Es erfolgte die Gründung eines neuen Fonds, des Global Biodiversity Framework Fund, unter der Federführung der Global Environment Facility.

Aber umgesetzt ist der Fonds noch nicht. Ausführliche Diskussionen in Nairobi im Mai 2024 über die Umsetzung des GBF warfen Fragen auf, wie am besten Mittel aus allen Quellen mobilisiert werden können und wie man Effizienz, Zugang und Verteilung optimal gestalten kann. Bislang wurden drei mögliche Alternativen entwickelt, die auf der COP16 besprochen werden müssen: die Einrichtung eines komplett neuen Fonds auf der COP16, die Aufnahme von Verhandlungen für Diskussionen auf der COP17 oder die Beibehaltung des aktuellen GBF Framework Fund.

Ein weiteres drängendes Thema für die COP16 ist die Prüfung der Fortschritte bei der Identifizierung von Subventionen, die der biologischen Vielfalt schaden, beispielsweise jene, die intensive Landwirtschaft oder Infrastrukturen unterstützen, die Böden versiegeln und Ökosysteme zerstören. Die Frist läuft schon im kommenden Jahr aus. Ziel ist, sie entweder einzustellen, auslaufen zu lassen oder zu reformieren.

Genetische Informationen: Fairer und gerechter Zugang und Nutzensausgleich

Ein ebenfalls schwieriges Thema ist die Verabschiedung eines multilateralen Mechanismus für einen fairen und gerechten Zugang und Nutzensausgleich (Access and Benefit Sharing, ABS)¹⁰ genetischer Informationen aller Lebewesen (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen etc.). Beispiele sind ihr Einsatz bei der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen, hybridem Saatgut oder Kosmetika. Das Nagoya-Protokoll aus dem Jahr 2010, ein Teil der Convention on Biological Diversity, soll für eine faire und gerechte Verteilung des Nutzens sorgen, der durch den Einsatz genetischer Ressourcen entsteht. Dazu gehört auch ein angemessener Zugang. Es sichert Ländern das Recht auf Teilhabe am Nutzen ihrer genetischen Ressourcen zu. Dies soll über ABS-Vereinbarungen mit den Nutzern erfolgen.

Da aber die wissenschaftliche Forschung immer transparenter und zugänglicher wird, können Einzelpersonen und Forscher zunehmend selbst auf diese Daten zugreifen und sie nutzen. Ein solcher Ansatz kann zwar die Forschung, die Erhaltung der Artenvielfalt und die nachhaltige Nutzung weltweit fördern, birgt aber auch die Gefahr, Ungerechtigkeiten zu verstärken und die Verpflichtung zu einer fairen Beteiligung am Nutzen zu gefährden. Der multilaterale Mechanismus, der zurzeit verhandelt wird, versucht einen Kompromiss zwischen diesen beiden konkurrierenden Zielen zu erreichen.

Trotz der jüngsten Fortschritte bei der Ausarbeitung von Empfehlungsentwürfen für die Verhandlungsführer ist der Textvorschlag nach wie vor nicht rund. Er enthält mehrere Unstimmigkeiten und wirft Fragen auf, beispielsweise dazu, wie finanzielle Beiträge geleistet werden sollen, zur Methodik und den Kriterien für die Mittelzuweisung oder zur Datenverwaltung. Ob die angekündigte Einigung, nach der alle Unternehmen in den Sektoren, die auf die Datennutzung angewiesen sind, einen finanziellen Ausgleich leisten müssen,¹¹ tatsächlich zustande kommt, bleibt abzuwarten. Wenn ja, könnten erhebliche Mittel in die Umsetzung des GBF fließen.

Engere Orientierung an anderen Standards

Zu den guten Nachrichten zählt, dass einer der Schwerpunkte der COP16 eine bessere Abstimmung der unterschiedlichen internationalen Standards und anderer ökologischer und sozialer Themen sein dürfte. Dies wäre von Nutzen, weil damit Möglichkeiten in Verbindung mit der Entwicklung umfassender und integrierter Übergangsstrategien im Privatsektor aufgezeigt würden.

Ein Beispiel: Auf der COP16 dürften die Verbindungen und Abhängigkeiten von Klima und Artenvielfalt klar werden – mit besonderem Schwerpunkt auf den wesentlichsten Herausforderungen wie Entwaldung und dem Agrar- und Lebensmittelsektor. Dies dürfte dem Privatsektor helfen, mit den Verflechtungen von Klima und Biodiversität umzugehen, sodass NBSAPs und Nationally Determined Contributions (NDCs) auf nationaler Ebene besser aufeinander abgestimmt werden.¹²

Zudem bietet die Konferenz Regierungen Gelegenheit, sich noch einmal vor dem letzten Intergovernmental Negotiating Committee on Plastic Pollution auszutauschen. Es soll im November in Korea stattfinden und könnte mit einem international bindenden Plastikabkommen enden. COP16 wird auch bei der Vorbereitung auf die UN Ocean Conference (im Juni 2025 in Frankreich) helfen, wo der Finanzsektor eine wichtige Rolle spielen dürfte.

Als Gastgeber der COP16 wird Kolumbien aktiv auf Fortschritte im Zusammenhang mit seiner Vision „Frieden mit der Natur schließen“ hinwirken. Kolumbien und Deutschland sind gemeinsam federführend bei einem neuen GBF-Umsetzungsinstrument, der NBSAP Accelerator Partnership, die unmittelbar zu ambitionierteren Zielen im Vorfeld und während der COP16 beitragen soll. Auf der UN-Klimakonferenz COP28 hatte der kolumbianische Präsident Gustavo Petro angekündigt, dass sein Land offiziell einer Länderallianz beitreten will, die eine Abkehr von fossilen Brennstoffen betreibt, um einen „Omnizid“ des Planeten Erde – das Auslöschen allen Lebens – zu verhindern.¹³

Impuls für Investoren

Trotz der schnellen Veränderung der Weltwirtschaft ist Artenvielfalt im Privatsektor nach wie vor ein Nischenthema. Um die globalen Naturschutzziele erreichen zu können, muss sie interessant für alle Branchen werden. Hier dürfte COP16 das Bewusstsein schärfen, grundlegende Veränderungen von Unternehmen vorantreiben und für Fortschritte bei Naturschutzmaßnahmen und der entsprechenden Berichterstattung sorgen. Zusammen werden diese Bemühungen eine schnellere Umsetzung von Biodiversitätsstrategien von Investoren fördern, einschließlich Engagement und Anlagen in entsprechende Lösungen oder Naturkapital.

Schon jetzt verstärken mehrere Initiativen ihre Anstrengungen, um Weiterentwicklung und Maßnahmen von Unternehmen zu fördern: Über 400 Unternehmen haben sich inzwischen verpflichtet, über ihre wesentlichen naturbezogenen Risiken

auf Grundlage der Empfehlungen der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) zu berichten.¹⁴ Anderenorts hat die Business for Nature Coalition ein politisches Positionspapier verfasst, das von über 180 Unternehmen und Finanzinstituten unterzeichnet wurde. Es fordert neue politische Anstrengungen vor der COP16.¹⁵ Und die Kampagne „It’s Now for Nature“¹⁶ hält Unternehmen und Finanzinstitute an, eine Naturschutzstrategie zu entwickeln und zu veröffentlichen. Außerdem wird die Finance for Biodiversity Foundation die neuen Unterzeichner ihrer Selbstverpflichtung bekannt geben, und die internationale, von Investoren geleitete Initiative Nature Action 100 wird vermutlich die Ergebnisse ihres Unternehmens-Benchmarkings vorstellen.

Außerdem bietet die COP16 Gelegenheit zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unternehmen aus derselben Branche und Partnerfirmen, um aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen und Standards im Privatsektor miteinander in Einklang zu bringen. Wichtiger noch ist, dass die Konferenz konsensfähige Definitionen, Standards, Rahmenrichtlinien und Instrumente fördern wird.

Beispielsweise wird ein Schwerpunkt der COP16 sein, die vom GBF identifizierten Finanzinstrumente (z.B. Green Bonds, Biodiversitäts-Ausgleichszahlungen und -gutschriften oder Zahlungen für Umweltleistungen etc.) zu erweitern, um die Finanzierungen zum Nutzen der Natur zu fördern. Hinzu kommt die Erwartung, dass man Fortschritte bei einer klaren und gemeinsamen Definition der Begriffe „nature positive“ (förderlich für die Natur) und „credible nature transition plan“ (glaubwürdige Strategie für den Übergang zu

naturverträglichem Wirtschaften) machen wird. Auch Taxonomien, Biodiversitätsdaten und Methoden zur Beurteilung naturbezogener Abhängigkeiten, Auswirkungen und Risiken werden besprochen. Dies alles kann helfen, Lösungen zu finden, die Investoren bei ihrer Entscheidungsfindung unterstützen.

Da das Global Biodiversity Framework nicht zwischen Sektoren unterscheidet, kann seine Umsetzung für manche Unternehmen schwierig sein. Eine weitere Möglichkeit, die Verbreitung des Themas Biodiversität zu fördern, ist daher die Entwicklung sektorspezifischer Instrumente und Leitlinien, die die GBF-Ziele entsprechend übertragen und den Unternehmen abhängig von ihrem Umfeld klare Handlungsprioritäten vorgeben. Dies wird eines der wichtigsten Themen auf der COP16 sein und die Umsetzung des GBF bei Unternehmen und Finanzinstituten vermutlich beschleunigen. Die kürzlich von mehreren Organisationen wie dem World Business Council for Sustainable Development, Business for Nature, dem Weltwirtschaftsforum und der TNFD veröffentlichten sektorspezifischen Leitlinien sind vermutlich eine gute Grundlage für diese Bemühungen.

Um Investoren zu helfen, Herausforderungen im Zusammenhang mit der Biodiversität umfassender in ihren Entscheidungsprozess einzubinden, müssen in all diesen Bereichen Fortschritte erzielt werden. Dies wird die Finanzierung des Artenschutzes und der Umkehr des Artensterbens fördern und Unternehmen am Ende langfristig resilienter und erfolgreicher machen – und das wiederum senkt die Finanzrisiken von Investoren.

¹ The Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF), <https://www.cbd.int/gbf>

² <https://dialogue.earth/en/nature/cop15-whose-business-is-nature-anyway/>

⁴ 308 Unternehmen sind Mitglied der Initiative „Entreprises engagées pour la nature“, <https://engagespourlanature.ofb.fr/entreprises>

⁵ 73 große Unternehmen haben sich als Mitglieder der Initiative Act4nature international dem Naturschutz verpflichtet, <https://www.act4nature.com/en/>

⁶ Christophe Béchu und Sarah El Hairy gründeten die erste Version von „Roquelaure entreprises & biodiversité“ und stellten acht Arbeitsgruppen zum Thema Naturabhängigkeit zusammen, <https://www.ecologie.gouv.fr/presse/christophe-bechu-sarah-el-hairy-ont-lance-premiere-edition-du-roquelaure-entreprises>

⁷ „Roquelaure entreprises & biodiversité“: 250 Unternehmen beteiligten sich, <https://www.ecologie.gouv.fr/actualites/roquelaure-entreprises-biodiversite-250-entreprises-mobilisees>

⁸ World fails to meet a single target to stop destruction of nature – UN Report, <https://www.theguardian.com/environment/2020/sep/15/every-global-target-to-stem-destruction-of-nature-by-2020-missed-un-report-aoe#:~:text=On%20Monday%2C%20the%20RSPB%20said,elements%20to%20monitor%20overall%20progress.>

⁹ Secretariat of the Convention on Biological Diversity (2020) Global Biodiversity Outlook 5, Montreal, <https://www.cbd.int/gbo/gbo5/publication/gbo-5-en.pdf>

¹⁰ Access and Benefit Sharing (ABS) bezieht sich auf die Art und Weise des Zugangs zu genetischen Ressourcen und darauf, wie der durch ihren Einsatz entstehende Nutzen gerecht zwischen den Menschen oder Ländern, die sie einsetzen, und jenen, aus denen sie stammen, aufgeteilt werden soll, <https://www.ipbes.net/glossary-tag/access-and-benefit-sharing>

¹¹ 2. Treffen der Ad Hoc Open-ended Working Group zum Nutzenausgleich durch den Einsatz der digitalen Sequenzierung genetischer Informationen, zusammenfassender Bericht, 12. bis 16. August 2024, Earth Negotiation Bulletin, <https://enb.iisd.org/owwg-2-digital-sequence-information-genetic-resources-dsi-cbd-summary>

¹² Nationally Determined Contributions sind Zusagen von Ländern, ihre Treibhausgasemissionen gemäß dem Pariser Abkommen zu mindern.

¹³ <https://fossilfuel treaty.org/>

¹⁴ <https://tnfd.global/tnfd-adoption-now-over-400-organisations-and-new-sector-guidance-released/>

¹⁵ Über 180 Unternehmen und Finanzinstitute fordern neue politische Anstrengungen, den Biodiversity Plan umzusetzen und das Artensterben innerhalb dieses Jahrzehnts zu stoppen und umzukehren, <https://www.businessfornature.org/business-statement>

¹⁶ <https://nowfornature.org/>

Risikohinweise

Dieses Dokument dient nur zur Information. Es ist kein Investmentresearch und keine Finanzanalyse im Zusammenhang mit Transaktionen mit Finanzinstrumenten im Sinne von MiFID II (Richtlinie 2014/65/EU). Es ist auch kein Angebot von AXA Investment Managers oder einer Tochtergesellschaft, eine Anlage oder ein Produkt zu kaufen oder zu verkaufen oder eine Leistung in Anspruch zu nehmen. Das Dokument sollte auch nicht als Aufforderung oder Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung, als Empfehlung für eine Anlagestrategie oder als personalisierte Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren angesehen werden.

Das Dokument ist vereinfacht und enthält keine vollständigen Informationen. Hierin enthaltene Meinungen, Schätzungen und Prognosen sind subjektiv und können sich ohne Ankündigung ändern. Es gibt keine Garantie, dass Prognosen eintreffen. Daten, Zahlen, Erklärungen, Analysen, Prognosen und andere in diesem Dokument enthaltene Informationen entsprechen unserem Wissensstand bei Redaktionsschluss. Trotz größter Sorgfalt können die Aktualität, Richtigkeit, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen weder explizit noch implizit garantiert werden. Auch eine Haftung gegenüber Dritten wird ausgeschlossen. Es ist allein die Entscheidung des Empfängers, ob er sich auf diese Informationen verlässt. Die Informationen in diesem Dokument sind keine ausreichende Grundlage für eine Anlageentscheidung.

Herausgegeben in Großbritannien von AXA Investment Managers UK Limited, einem von der britischen Financial Conduct Authority zugelassenen und regulierten Unternehmen. Eingetragen in England und Wales unter der Nummer 01431068. Eingetragener Unternehmenssitz: 22 Bishopsgate, London EC2N 4BQ.

In anderen Ländern wird dieses Dokument von den jeweiligen Tochtergesellschaften von AXA Investment Managers SA herausgegeben.

© 2024 AXA Investment Managers. Alle Rechte vorbehalten.

Bildquelle: Getty Images